

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 43

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Die satirische Schweizer Zeitschrift

Gegründet 1875 111. Jahrgang

Aus dem Inhalt

Themen im Wort

Heinrich Wiesner: Wenn Jäger zu Gejagten werden	5
Heinz Dutli: Nebelspalter's Wirtschaftsjournal	8
«Apropos Sport» von Speer: Sind nur noch Stoppuhr und Messband ehrlich?	12
Gerd Karpe: Jagd ohne Flinte	15
Hanns U. Christen: Sparen will Elektra wagen	21
Robert Lembkes Grüsse aus dem Fettnäpfchen	27
Hans H. Schnetzler: Thanks again (The King und ich)	31
N. O. Scarpi: Begegnung mit Schönberg	43
Annemarie Amacher: Die Taschenschau	46
Peter Heisch: Die Invasion	51
Telespalter: Hollywood im Schwarzwald	54

Themen im Bild

Titelblatt: Wolf Barth	
Horsts Rückspiegel	6
Doris Hax: Vertauschte Rollen	11
Daniel Rohrbach:	

Der letzte Steinbock

Werner Catrina: Mensch und Tier	18
Jürg Furrer: Nicht saisongebundene Jagd!	22
Hans Sigg: Die Umverteilung der Asylanten auf die Kantone	26
Ursula Stalder:	

Seltenes Exemplar

Kambiz: Platzhirsch	31
Ian David Marsden: Rahmbo	49
Guy Künzler: Schuldner und Gläubiger	50
Michael v. Graffenried: Das photographierte Zitat	54

In der nächsten Nummer

Computer verändern unsern Alltag

Nebelspalter

Redaktion:
Werner Meier-Léchet, 9400 Rorschach, Telefon 071 / 41 43 41
Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank

Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfle-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach
Telefon 071 / 41 43 41 – 41 43 42

Papier verkeiben

Hieronymus Zwiebelfisch: «Aus dem Papierkorb eines Klassenzimmers», Nr. 36

Als eifriger Nebelspalter-Leser habe ich auch das Heft Nr. 36 vom 3. 9. 85 eingesehen. Mit einem Schmuzeln habe ich den Abschnitt «Aus dem Papierkorb eines Klassenzimmers»-Straufgabe gelesen. Dazu möchte ich Ihnen folgendes mitteilen:

Wie mir ein bejahrter Freund, Bürger von Zürich, seinerzeit erzählte, soll sich vor Jahrzehnten in einer Zürcher Schule folgendes ereignet haben. Als der Lehrer sich während einer Schulstunde für kurze Zeit aus dem Schulzimmer entfernte, wurde diese Gelegenheit von einigen Schülern benützt, und sie schwatzten, was das Zeug hielt. Plötzlich wurden sie von ihrem Lehrer überrascht, und jeder Sünder erhielt eine saftige Straufgabe. Diese lautete wie folgt: Fünfzimal folgenden Satz schreiben: «Auch wenn unser Lehrer das Schulzimmer verlässt, so habe ich ruhig zu sein!»

Am folgenden Tag mussten die erledigten Straufgaben dem Lehrer übergeben werden. Hansli, der Hauptschlingel, hatte seine Straufgabe mit einem einzigen Satz erledigt, nämlich «Fünfzimal das gleiche schreiben, heisst der Stadt Papier verkeiben». Fritz Künzler, Zürich

Ferienempfehlung

Lukratius: «Deutschsprachiges (Ausland)», Nr. 37

Lieber Nebi

Ich stimme dem Schreiber Lukratius im Grundsatz aus Überzeugung zu: Wer ins Ausland oder sonstwo in anderssprachige Gegenden reist, soll damit rechnen müssen, dass er auch die für ihn wichtigen Angaben in der Sprache des Ortes vorfindet.

Das stimmt bei dem angeführten Beispiel Rovio wohl. Aber beim genannten Ferienort im Südtirol irrt sich Lukratius sehr. Seit es eine «Autonome Provinz Bozen» (bei amtlichen Angaben in deutscher Sprache) gibt, hat die deutsche Sprache im Südtirol wieder Anerkennung gefunden. Gerade das Beispiel Lana geht fehl. Da gibt es nämlich kein «Lana alta» oder «Lana bassa», son-

Leserbriefe

dem schlicht deutsch «Oberlana» und «Niederlana». Das meiste ist – nicht etwa der Touristen wegen, sondern für die einheimische Bevölkerung! – in deutscher Sprache angeschrieben, auch Orts- und Strassennamen.

Die deutsch-italienische Sprachgrenze im Etschtal befindet sich ungefähr bei Salurn. Bis dahin darf auch Lukratius heute mit gutem Gewissen Deutsch als Umgangssprache erwarten. Ich möchte Lukratius empfehlen, auch einmal – wie wir dies getan haben – seine Ferien in dieser Gegend zu verbringen: Vielleicht in Tirol ob Meran, in Hafling (wo es noch echte Haflinger gibt) oder in Lana...

Hans Ammann, Däniken

Armer Armon Planta!

Leserbrief von Flurin Denoth, Nr. 38

Obwohl auch wir im Unteren diesen Sommer kristallklare Luft und ungestörte Aussicht auf Berge und Tal erleben und nicht mehr Nebel und Dunst als vor einigen Jahren: Armon Planta hat nicht verdient, so rücksichtslos persönlich angegriffen zu werden.

Armon Planta und sein Kritiker schreiben beide aus Liebe zu ihrem Tal, und sicher ist Armon Planta dabei eine einseitige Schwarzseherei unterlaufen. Ihn aber deshalb aus dem Nebi verbannen zu wollen und ihm Niedertracht – statt Pessimismus – vorzuwerfen, schießt doch weit übers Ziel.

Sicher, seine Notschreie sind nicht erheitend. Aber schon oft haben wir im Nebi von ihm Beherzigenswertes wenn auch nicht Erheitendes gelesen.

Uns täte es leid, seine warnende Stimme nicht mehr hin und wieder im Nebi zu vernehmen.

Dr. med. Arnold Silberschmidt,
Richterswil

Leider unvollständig

Lukratius: «Seelenmarkt», Nr. 38

Sehr geehrte

Damen und Herren

Ich empfehle Lukratius, sich etwas den Betrieb in den Pfarrei-

zentren anzusehen oder sich mindestens darüber zu informieren und Zeitschriften wie «Sonntag», «Wendekreis», «Bethlehem» («Aufzählung leider unvollständig aus Raumgründen» = Zitat Lukratius) zu lesen.

Dann wüsste Lukratius wenigstens etwas zu dem Thema, über welches er sich auslässt, und einiges über die Tätigkeiten der Pfarreien und Vereine in der Jugendarbeit sowie über die Missionsarbeiten in der ganzen Welt.

Ich vermute, Lukratius' religiöse Weiterbildung ist auf der Jahrzehnte zurückliegenden Kindergartenstufe bei «... Batzen fürs Negerlein ...» (Zitat Lukratius) stehengeblieben. Sonst hätte er seine von Unkenntnis der Tatsachen zeugende Folgerungen im zweiten Teil des Artikels kaum geschrieben. Eberhard Berek, Zürich

«Ausrutscher»

Linard Bardill: «Nach uns die Sintflut ...»
und Heinz Kreis: «Das verwechselte Pikkolo», Nr. 38

Lieber Nebi

Du bist mir ein teures Blatt; und nur ungern möchte ich Dich missen. Es gefällt mir, dass Du feste Meinungen angreifst, auch wenn Du nicht populär wirst dabei. Aber in der letzten Zeit hast Du zwei Mödeli begonnen, die Dir überhaupt nicht gut bekommen. Seit einer ganzen Reihe von Nummern – ist das vielleicht seit dem letzten Redaktorwechsel? – hast Du zwei neue Themen im Repertoire; und die könntest Du besser meiden. Du machst Dich viel mehr lustig über das Christentum, das ist nicht nobel und schade für Dich, und Du bringst Artikel unter der Gürtellinie, und das kannst Du ruhig andern überlassen.

Mir haben besonders die beiden Artikel in der Nummer vom 18. September in die Nase gestochen, der über die Sintflut und der über die verwechselten Pikkolos.

Mir schien es, da habe jemand in die falsche Schublade gelangt bei der Zusammenstellung; und dann habe es beim Durchlesen niemand gemerkt. Hoffentlich waren es nur Ausrutscher, aber bei Deiner sonst sorgfältigen Aufmachung und Auswahl kann ich dies fast nicht glauben. Darum protestiere ich.

Christoph Müller, Vevey

Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 25.– 6 Monate Fr. 46.– 12 Monate Fr. 84.–

Abonnementspreise Europa*:
6 Monate Fr. 56.– 12 Monate Fr. 102.–

Abonnementspreise Übersee*:
6 Monate Fr. 67.– 12 Monate Fr. 124.–
*Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St. Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Regie:
Walter Vochezer-Sieber
Postfach 1566, 8700 Küsnacht, Telefon 01 / 55 84 84

Inseraten-Regie Touristikwerbung:
Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61, 8942 Oberrieden
Telefon 01 / 720 15 66

Régie pour la Suisse romande: Presse Publicité SA
5, av. Krieg, 1211 Genève 17, Téléphone 022 / 35 73 40 / 49

Inseraten-Verwaltung:
Hans Schöbi, 9400 Rorschach, Telefon 071 / 41 43 41

Insertionspreise: Nach Tarif 1985 / 1

Inseraten-Annahmeschluss:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

SCHWEIZER PAPIER

